

Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **61 (2005)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Schweizer Wort des Jahres

Zum zweiten Mal soll auch in der Schweiz ein «Wort des Jahres» erkürt werden. Favoriten gibt es bereits, wie die Organisatoren mitteilten: «Schockbilder», «Tortenattacke», «Neidgenossen». Nach bundesdeutschem Vorbild sollen auch ein Unwort, zudem ein Satz des Jahres sowie die Pressemitteilung des Jahres bestimmt werden. Vorschläge wurden bis Mitte letzten Dezember gesammelt; ein Resultat steht bis jetzt (Ende Januar) noch aus.

Zweisprachige Radiostation

Die beiden Redaktionen der zweisprachigen Radiostation Radio Fribourg/Radio Freiburg fusionieren auf Ende Februar 2005. Für einmal gehts bei einer solchen betrieblichen Massnahme nicht um Stellenabbau, sondern um eine engere Zusammenarbeit: die Zweisprachigkeit soll tatsächlich gelebt werden.

Lexikon der italienischen Dialekte in der Schweiz

Nach neunjähriger Arbeit ist vergangenen Dezember das Lexikon der Dialekte der italienischen Schweiz erschienen. Das fünfbändige Werk umfasst gut 4500 Seiten und enthält rund 160 000 Dialektausdrücke. Das Lexikon ist in einer Auflage von 5600 Exemplaren erschienen.

Kein Französisch in der Primarschule in Nidwalden

Obwohl die Eidgenössischen wie auch die Zentralschweizer Bildungsdirektoren sich für eine zweite Fremdsprache (nach Englisch) ab der 5. Primarklasse ausgesprochen haben, beschloss der Nidwaldner Landrat zum Jahresschluss 2004 einstimmig, das Modell «3/7» im Gesetz zu verankern, das heisst: Englisch ab der 3. und Französisch ab der 7. Klasse, also nicht mehr in der Primarschule. Hauptargument war die Überforderung der Kinder durch zwei Fremdsprachen. Nach all dem, was mittlerweile seit zwei Jahrzehnten über den Spracherwerb von Kindern bekannt ist, kann man sich allerdings fragen, ob bei dem Entscheid nicht vielleicht die Politiker überfordert waren.

Zur Pflege der Viersprachigkeit der Schweiz

Die Tatsache, dass das Angloamerikanische heute zur lingua franca und damit zur wichtigsten Sprache für die internationale Verständigung geworden ist, sollte die Viersprachigkeit unseres Landes noch lange nicht zum Auslaufmodell machen. Die Viersprachigkeit ist für unser Land wesentlich und zudem etwas, das nicht wie das Öl in den Emiraten ohne viel Zutun einfach sprudelt, sondern vielmehr ständig unterhalten und gepflegt werden will: eine eher delikate Pflanze. Daher kann man sie auch nicht als Spielball Bildungs- und Schuldirektor(inn)en überlassen, die sich als Trendsetter bzw. -ritter profilieren wollen.

Diese Einsicht reift vor allem in den minderheitlichen Sprachgebieten der Schweiz. Im Welschland hat sich die «Fondation pour la défense du français et des langues nationales» gebildet. Im gleichen Sinn lanciert das Forum Helveticum die Initiative «Parlez-vous suisse?». Im Tessin ist die staatsbürgerliche Informations- und Studiengruppe «Coscienza svizzera» diesbezüglich an der Arbeit.

An der ETH Zürich ist der Italienisch-Lehrstuhl abgeschafft worden. An der Universität Neuenburg soll Gleiches geschehen, wenn es nach dem Willen des neuen Rektors geht, der da allerdings seine Professoren (noch) gegen sich hat. An der Universität Basel soll das Italienische ebenfalls beschnitten werden. Auch wenn die Spargründe, die dafür jeweils angeführt werden, uns gegenwärtig als einleuchtend erscheinen mögen, kann man in solchen Massnahmen doch eine Neigung zur Vernachlässigung der Landessprachen, d. h. der Viersprachigkeit der Schweiz, erkennen.

Die Studiengruppe «Coscienza svizzera», die rund 600 Mitglieder zählt, will mit einer Initiative konkret dagegen vorgehen. Bei dieser Initiative, welche die Gruppe in den nächsten Monaten zuerst im Tessin und dann in der übrigen Schweiz zur Diskussion stellt, geht es nicht allein ums Italienische, sondern um die Mehrsprachigkeit der Schweiz. Die Initiative verlangt vor allem: In der Schule soll zuerst eine zweite Landessprache unterrichtet werden; der Bund soll den Unterricht einer dritten Landessprache unterstützen, und der Bund soll der Mehrsprachigkeit mehr Raum verschaffen, vor allem in den audiovisuellen Medien und durch Kontakte zwischen den Schulen verschiedener Kantone.

Findet die Gruppe auch in der Deutschschweiz und in der Romandie genügend Unterstützung, ist die Lancierung eines diesbezüglichen Volksbegehrens noch vor Ende Jahr geplant.

Nf.